

PHILIPP AICHINGER IN SALZBURG 1795. — PROB ZIN̄ 1795. — c) Glatt. Marke: S. W. FEIN ZINN (Schlaggenwald in Böhmen).

Rauchfaß und Schiffchen: Messing, versilbert, mit getriebenen Ornamenten. a) Um 1800. b) Um 1850.

Taufschüssel: Zinn. Rund, mit zwei Henkeln. Salzburger Stadtmarke. PROB ZIN̄. — Sonne; JOSEPH SCHEDL 1781 (RADINGER II 39); eingraviert: A. D. — Die dazu gehörige Muschel ohne Marken.

Glocken: Die Glocken von Franz Oberascher in Salzburg, 1860.

Bildstock: An der Straße. Auf niedriger Basis der Oberteil eines gotischen Bildstockes aus rotem Marmor. Prismatisch, mit Pyramidendach. In drei Nischen der Gekreuzigte, St. Virgil und St. Sebastian in leicht verwittertem Relief. XVI. Jh.

Rauchfaß  
u. Schiffchen.

Taufschüssel.

Glocken.

Bildstock.



Fig. 236 Talgau, Ansicht von Nordwesten

## Talgau, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Dekanatsarchiv. Akten und Kirchenrechnungen seit 1468 bis zirka 1500, 1566 ff.

Literatur; HÜBNER, Flachland 217, 233. — PILLWEIN, Salzachkreis 393. — DÜRLINGER, Handbuch 361 ff. — [ENGELMAYER], Chronik vom Pfarr- und Dekanatsbezirk Thalgau. Salzb. 1861. — M. Z. K. N. F. XV.

Am Anfange des VIII. Jhs. schenkte Herzog Theodebert von Bayern „locellum qui vocatur Talagaoe in pago Salzburggaoe“ an die Salzburger Hochkirche beziehungsweise an das Stift Nonnberg. Der Ort lag an der Straße (. . . iuxta publicam viam que tendit in Talgov) (HAUTHALER, U.-B. I, 6, 23 f., 26). Über das Gericht siehe Wartenfels.

### Dekanalpfarrkirche zum hl. Martin.

In der Schenkung Theodeberts war auch die Kirche inbegriffen (*in loco . . . Talagaoe, in quo est tanto modo ecclesia — tradidit in Talgov ecclesiam*; HAUTHALER, a. a. O. 13 und 23). Am 17. Mai 1182 weihte Erzbischof Konrad III. die St. Martinskirche und bewidmete sie; damals schon gehörte sie dem Domkapitel (*donavi in dotem ecclesie beati Martini per me dedicate . . . in usum canonicorum beato Martino Sanctoque Rodberto servientium*; HAUTHALER, a. a. O. 693 Nr. 226). Am 20. Oktober 1243 verließ Erzbischof Eberhard II. dem Domkapitel die Pfarre Talgau zu vollem Rechte mit der Erlaubnis, sie einem aus seiner Mitte zu verleihen (HANSIZ, Germania 2, 958; MEILLER, RAS. Nr. 543).

Aus den Kirchenrechnungen ist folgendes bemerkenswert:

1601: *Item so hat man dem Maister Hans Veist, Tischler zu Salzburg, einen neuen Altar zu machen von nuss-pamern Holz in St. Wolfgang Capeln verdingt 21 fl.*

*Dem M. Wilhalbm Meiting, Maler in Salzburg umb das er den neuen Altar gefasst und vergoldet 15 fl.*

Dekanal-  
pfarrkirche.

Die Visitation im Jahre 1613 fand:

*Sacramentum asservatur in tabernaculo lapideo in muro dextero exciso, cuius parietes lignei interius aliquo panno serico vestiantur, usque aliud fabrefactum altari imponatur. Quinque altaria: I in hon. s. Martini, II in lat. dext. in hon. s. Catharinae, III e regione B. Mariae V., IV in sacello ab eodem latere in h. s. Wolfgangi, V in h. s. Annae. In coemiterio crypta quidam est, ubi habetur altare satis exiguum non consecratum. In sacristia est altare non consecratum.*

1632: Da am Hochaltar nur *eine schlechte unachtsame Tafel* war, wird ein neuer errichtet: Meister Hans Pernegger der Jüngere, Bildschnitzer, 387 fl., Silvester Paur, Maler, 485 fl., Meister Hans Feigele, Tischler, 140 fl. Der Kontrakt wurde am 25. August 1631 unterzeichnet. — 1635: Glockenguß durch Jakob Lidl. — 1641: Neue Orgel und Gehäuse. — 1681: Hans Nusspicher, bürgerl. Glocken- und Stuckgießer, übergießt die große Glocke im Gewichte von 34 Zentnern, 224 fl. — 1681: Neue Kirchenstühle. — 1691: Georg Heroldt, *Mössingdräxler bey der hf. Münz*, macht einen

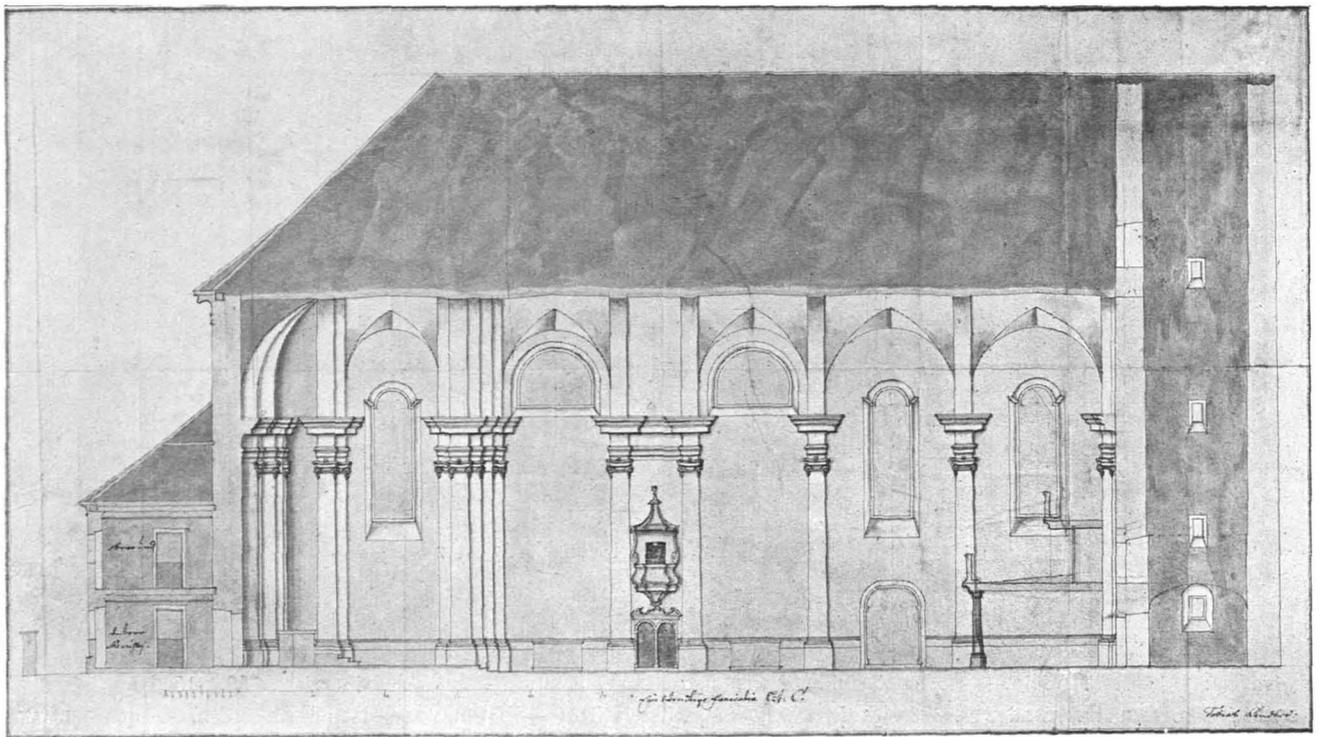


Fig. 237 Längsschnitt zur Pfarrkirche in Talgau, Originalplan von Tobias Kendler (Salzburg, Museum) (S. 231)

zwölffachen Messingleuchter (Luster) mit Doppeladler (den Akten liegt der Riß bei). — 1695: Neue Uhr. — 1701: Abtragung des baufälligen Turmes durch den Maurermeister Hans Grabmer und Wiederaufbau. — 1712: Wird die größere Glocke umgegossen (200 fl). Bildhauer Simon Fries, Tischler Christof Stern und Maler Adam Pürckmann erhalten für 2 Seitenaltäre 260 fl. — 1720: Neue Orgel. — 1727: Matthias Unverdorben, Goldschmied in Salzburg, für *Machung eines neuen Wetterkreuzes gegen Hingabe des alten 25 fl 7 xr 22 s.* — 1728: Johann Michael Wildt, Zinngießer, wegen 10 Altarleuchter von feinem Zinn 106 fl, *dto für 3 Paar zinnerne Opferkandl und ein Rauchfässl altes Zinn; dto für 4 zinnerne Püschkrieg und Weihprunnköstl, Spritzwadl und ein Paar Opferkandl 11 fl; dto 6 große Hochaltarleuchter 75 fl.* — Josef Hauser, Tischler, für einen in die obere Sakristey gemachten großen Gewandkasten und 4 Stangen zum Speishimmel 5 fl 4 xr 24 s. — Matthias Mazinger, Zimmermeister, für ein Wetterkreuz am Freithof 7 fl, Josef Hauser wegen zu obigen Wetterkreuz gemachten Leiden Christi von Holz 4 fl 2 xr 16 s. — 1729: Hans Georg Philipp, bürgerl. Gürtler in Salzburg, für ein versilbertes Rauchfass 10 fl. — 1733: Errichtung der Kreuzsäule. — In den Jahren 1744—1746 wird die Turmkuppel gebaut: Josef

Ainstandt, Maler, für Vergoldung des Knopfes 30 fl. Philipp Fraunlob, Maler, für Anstreichung des Kirchturms 25 fl.

Schon 1736 war die Erweiterung des Chores der Kirche geplant — wie der damals angefertigte Riß zeigt, war sie gotisch —, der Neubau der Kirche von Grund auf wurde aber erst in den Jahren 1747—1749 nach den Plänen des Hofmaurermeisters Tobias Kendler ausgeführt (Fig. 237), angeblich über der alten, die nach Überdachung der neuen demoliert wurde.

Über die Einrichtung der neuen Kirche liegt uns folgendes vor:

*Io sottoscritto atesto havere riceputo 10 dico dieci fiorini dal molt reverendo N. pievano in Dalgey per via di un schizzo comandatomi e mi quello consiste St<sup>o</sup> Martino.*

Li 27. Nov. 1750.

*Solo per la mia faticha senza il schizzo umilmo servo  
Piet. Ant.<sup>io</sup> Lorenzoni pittore.*

Die gleichzeitige Kirchenrechnung bringt diesen Posten mit dem Bemerkten in Ausgabe:

*Da mit L. wegen seinen zu hohen Anverlangen per 340 fl. nit hat können gehandelt werden, für die Mühe 10 fl.*

1750: *Herrn Benedikt (Werkstätter), bgl. Mahler, in Salzburg umb verfertigtes Hochaltarblatt 90 fl., Sebastian Eberl Bildhauer in Neumarkt 36 fl. 20 xr., Herrn Baudirektor Herrn Baron von Keutschach wegen Fertigung des Hochaltarriss und andere Bemühung 17 fl. 36 xr., Rochus Egedacher, Hoforgelmacher 250 fl., Philipp Fraunlob, Mahler in Talgau 20 fl.*

1751: *Sebastian Eberl für verfertigte Arbeit zu dem Tabernakel am Hochaltar 81 fl. 30 xr., dto für den Hochaltar 79 fl. 30 xr.*

1752: *Benedikt Werkstätter, Maler in Salzburg, 115 fl.*

1753: *Sebastian Eberl, Bildhauer in Neumarkt von dem Corporis Christi-Bruderschaftsaltar 74 fl. 30 xr., von dem Scapulier-Bruderschaftsaltar 50 fl. 30 xr.,*

*von dem St. Annen-Altar 10 fl.,*

*von dem St. Georgen-Altar 10 fl., mehr zu 2 Vespern, 3 Beichtstühlen und 3 Sakristeikästen 31 fl., für die Kanzel, 3 Figuren, Glaube, Hoffnung und Liebe 21 fl., die 4 Evangelisten 24 fl., den hl. Geist 6 fl.,*

*Josef Andrä Eisl, Mallern zu Neumarkt, wegen den mit gutem Gold gefassten und marmorierten Hochaltar 800 fl. (Kontrakt vom 29. Juli 1753).*

1754: *Benedikt Werkstätter, Maler, für die 2 gemalene Maria Hilf- und Plainbild 8 fl., dem abgehenden Hans Michl N. Mahlergesellen, Trinkgeld 48 xr.,*

*Sebastian Eberl für 2 Statuen zum Corporis Christi-Bruderschaftsaltar St. Johann Nep. und St. Carolus 14 fl., ein Crucifix zum Tabernakel 22 fl. 30 xr.,*

*Andreas Eysl, bgl. Maler, für Fassung zweier Seitenaltäre, Kanzl, Vesperstuhl und Speisgländer 68 fl. Demselben für 2 neue Seitenaltäre, Kanzl, Tumben, 2 Vesperstühle zusammen 550 fl. Nach dessen Tode setzte Georg Mösele, Maler zu Neumarkt, die Arbeit fort.*

1755: *Josef Mösele, Maler in Neumarkt, für Fassung des großen in medio ecclesiae aufgehengten Pfarrkreuzes 8 fl. Sebastian Eberl für die neugemachten Seitenfligl zu der neuen Orgel 12 fl., für die 4 Kirchenlehrer zu besserer Auszierung des Hochaltars dem Seb. Eberl 16 fl. Johann Georg Mösele für Fassung der neuen Orgel und 2 Beichtstühle 20 fl.*

Am 2. Mai 1755 wurde die Kirche vom Erzbischof Siegmund eingeweiht.

1759: *für einen neuen silbernen und vergoldeten Kelch einen alten, der mit 32 fl. angenommen wurde, und 63 fl., dem Goldschmied von Tittmoning für silberne Opferkändl 15 fl. 30 xr., für einen Weihbrunnkessel den alten und 3 fl. 32 xr.*

1760: *für eine neue Monstranz zwei alte und 90 fl.*

*Dem Bildhauer und Maler zu Neumarkt für 4 hiltzene und vergolte Leuchter und 2 Püschkrueg 7 fl. 9 xr.*

*für 6 neue Leuchter von englischem Zinn alte und 28 fl.*

*Dem Tischler in Neumarkt wegen Übermachung und Richtung der 2 Seitenaltäre 52 fl.*

*Georg Mösele, Maler, um Fassung derselben 169 fl.*

*Sebastian Eberl, Bildhauer wegen gemachter Arbeit zu obigen Altären 43 fl., für 4 Leuchter 6 fl.*

1762: *für 4 Geheng auf die Seitenaltär 8 fl.*

*Josef Lechner, Hofzinngießer für das Muschlgießböck 9 fl. 45 xr.*

1763: *Josef Dölzer, Tischler in Mondsee für 8 Pyramiten 9 fl. 30 xr., dto für einen neuen Kasten in die Sakristei 5 fl. 30 xr. und für 5 Aufsätz auf dieselben 5 fl.*

*Sebastian Eberl für 4 Pyramiten 8 fl. und 2 große Pyramiten 6 fl.*

*Josef Dölzer für 2 Oratori 29 fl.*

- 1764: Dem Pfarrer von Puechbach (in Bayern) wegen beige-schafftes Kupfer und feuervergolte Leuchter 77 fl., dem Herrn Pfarrer von Puechbach für ein neues Krippel 45 fl.  
*Sebastian Eberl* für Machung einer Ramb und 4 Pilger bei U. L. Fr. vom guten Rat 9 fl. 14 xr.  
*Josef Dölzer* um einen neuen Opferkasten 4 fl. 40 xr.  
*Josef Hauser* für einen Kasten in die obere Sakristei 5 fl. 50 xr.
- 1769: (wird die Kirche ausgemalt). *Reisedeputat* 25 fl. 40 xr., *Paumaterialien* 115 fl. 55 xr., *Maurerschichten* 256 fl.  
*Josef Peer*, bgl. Maler in Neumarkt, wegen Ausmalung 220 fl. (davon 200 fl. von Wohltätern; nach *PILLWEIN* die Hauptmomente aus dem Leben des hl. Martin vorstellend).
- 1775 wird die Kapelle bei der Mayrmühle renoviert und dort die Marienstatue aus der alten Kirche aufgestellt.
- 1776: Zur Ausbesserung des an die Kirche gehefften Crucifix und darunter gestellte schmerzhaftige Muttergottes-Statue  
*Leopold Scheicher*, Bildhauer in Mondsee 5 fl., *Philipp Fraunlob*, Maler alhie 3 fl. 15 xr.
- 1777: *Matthias Reindl*, Zimmermeister für Machung eines Wetterkreuz im Pestfreidhof am Bruch 4 fl. 40 xr.  
*Philipp Fraunlob* für Übermalung des eisernen Kreuzes alldort 215 fl.
- 1794: für Neuherstellung eines schadhaften Kelches dem *Karl Gildschwert*, Silberarbeiter in Salzburg, 18 fl.
- 1797: *Johann Oberascher* für die große Glocke 758 fl. 37 xr.
- 1837: *Philipp Gastager* für 11 neue Kirchenstühle 47 fl. 12 xr.

Charakteristik.  
 Fig. 238—240.

Charakteristik: Die ursprünglich gotische Kirche wurde bis auf den im unteren Teile noch gotischen, im oberen 1701 erbauten Westturm (Helm von 1744—1746) in den Jahren 1747—1749 ersetzt durch eine sehr geräumige, einschiffige, tonnengewölbte Rokokokirche (Fig. 238—240).

Lage.

Lage: Mitten in dem langgestreckten Orte, an der Südseite der Straße, vom Friedhofe umgeben.

Äußeres.

#### Äußeres:

Langhaus, Chor und Anbauten: Bruchstein, verputzt und weiß gefärbelt. Turm: Konglomeratquadern, unverputzt (Fig. 238).

Fig. 238.

Langhaus.

Langhaus: W. Dreiecksgiebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turme, verkleidet mit Eternitplatten. Nördlich vom Turme Anbau 1. Südlich oben Dachbodenfenster. Verblechte Gesimse. — S. Oben fünf große rundbogige Fenster. Unter dem ersten barock geschwungenes Fenster, unter dem zweiten rundbogige Tür in Sandsteinrahmung mit hölzernem Vorbau, unter dem dritten Anbau 2, rechts davon Anbau 3; unter dem vierten Anbau 4. — O. Nach geraden Ansätzen flachbogige Übergänge zum Chore. — N. Oben fünf große rundbogige Fenster. Unter dem ersten und zweiten ein Fenster und Tür wie im S. Zwischen dem dritten und vierten Fenster unten große hölzerne Kreuzigungsgruppe. — Mit Ausnahme der Westseite niedriger Sockel, breites Hohlkehlgesims. Steiles Blechsatteldach.

Chor.

Chor: Einspringend, rundbogig, gleichhoch wie das Langhaus. Unten ringsherum gebaut die einstöckige Sakristei. Darüber im N. und S. je ein rundbogiges Fenster. — Breites Hohlkehlgesims. Blechsatteldach, im O. konisch abgerundet.

Turm.

Turm: Hoher, quadratischer Hauptteil, ganz aus Konglomeratquadern, mit vorspringendem Sockel; durch einfache Bandgesimse in vier Geschosse geteilt. 1. Geschöß: Im S. zwei Luken übereinander. — 2. Geschöß: Im N., W. und S. je eine Luke. — 3. Geschöß: Im N. eine Luke. — 4. Geschöß: Im S. und O. großes Spitzbogenfenster mit breit gekehlter Laibung; im W. kleines, rechteckiges Fenster; im N. ebensolches Spitzbogenfenster, aber zweigeteilt durch achteckige rote Marmorsäule, mit einfachem Kleeblattbogenmaßwerke. Profiliertes Abschlußgesims. — Über blechgedecktem Übergange schmäleres achtseitiges Glockengeschoß; Bruchstein, verputzt und grau gefärbelt. An den Ecken Pilaster, im N., W., S., O. vier rundbogige Schallfenster, dazwischen rundbogige Blendnischen in gleicher Umrahmung.



Fig. 238 Talgau, Piarrkirche, Ansicht von Süden (S. 232)

Reich profiliertes Gesims. Reich profilierter Rokoko-Blechhelm (von 1744—1746) mit vier Ausladungen, vergoldetem Knaufe und Doppelkreuze.

Anbauten: 1. Sakristei. Im Rechteck um den Chor herum gebaut, in gleicher Flucht mit dem Langhaus; einstöckig. Im S. übereinander je drei quadratische Fenster, im O. unten zwei, oben drei Fenster, im N. unten zwei Fenster und Tür mit Oberlichtfenster in Steinrahmung, oben drei Fenster, alle quadratisch. Hohlkehlgewölbe. Blechdach.

Anbauten.

2. Im S. des Langhauses. Rechteckige, nach vorn offene Grabmalhalle mit Blechpultdach.

3. Daneben halbrunder Treppenturm zur Kanzel. Abgerundetes Blechsatteldach.

4. Daneben offene Grabmalhalle mit flacher, auf zwei Säulen (die eine aus rotem Marmor, die andere aus Sandstein) ruhender Decke. Blechdach.

5. Totenkammer. Im N. des Turmes. Rechteckig. Im W. mit Schiefer verkleidet; Tür und Fenster. Im N. breites, flachbogiges, vergittertes Fenster. Blechpultdach.

Umfriedungsmauer: Bruchstein, verputzt, mit Schindeln abgedacht. Im N. drei Eingänge, der mittlere flankiert von zwei niedrigen, runden Steinpfeilern mit Kugeln.

Umfriedungsmauer.

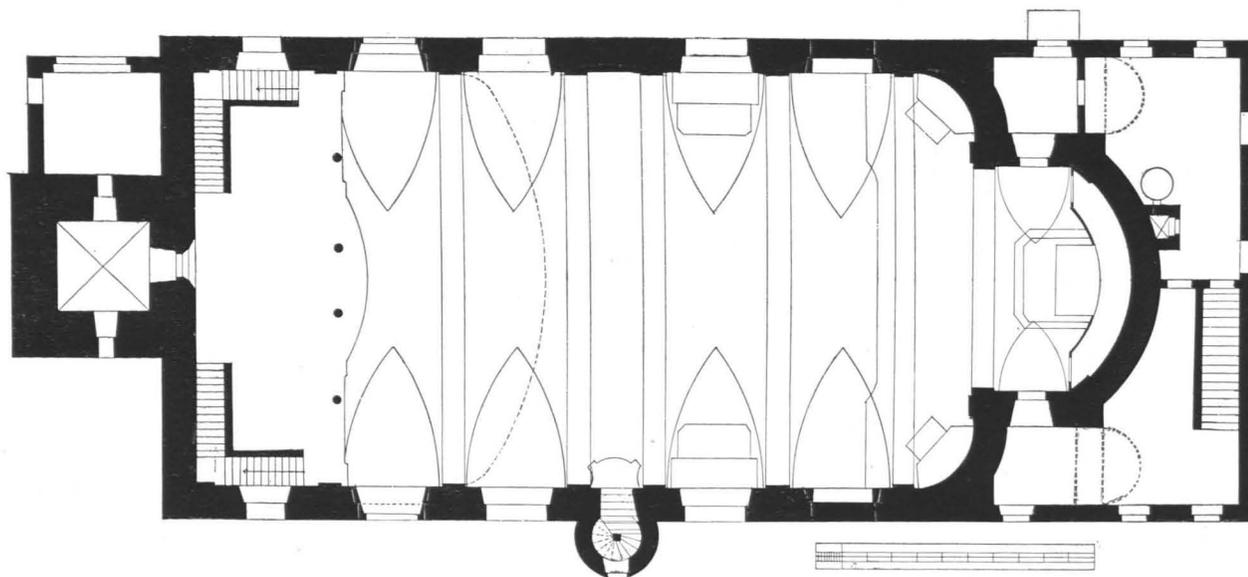


Fig. 239 Talgau, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 233)

#### Inneres:

Inneres.

Einheitliche Raumwirkung des überraschend großen und hohen Langhaussaales und des nur als Altarraum fungierenden Chores; wirkungsvoll unterstützt durch die reiche, im wesentlichen einheitliche Einrichtung von 1750—1755, der sich die moderne Ausmalung (von 1890) glücklich anpaßt (Fig. 239, 240).

Fig. 239, 240.

Langhaus: Großräumiger, hoher Saal. An den Langwänden je fünf Pilaster auf Postamenten, mit profilierten Basen, ionischen Kapitälchen und Gebälkstücken. Auf den weitvorspringenden Abschlußgesimsen ruhen die Quergurten des flachbogigen Tonnengewölbes, das über den Fenstern von rundbogigen Stichkappen eingeschnitten und dessen Felder mit fünf modernen Gemälden aus dem Leben des hl. Martin geschmückt sind. Die beiden Ostwinkel sind abgerundet und von je zwei Pilastern flankiert, die mit den Pilastern an der Triumphbogenlaibung durch ein einheitliches Gebälk verbunden sind. Die Fenster- und Türöffnungen sind breit abgeschrägt.

Langhaus.

Im W. übereinander zwei Emporen mit geschwungenen, einfach stukkierten Brüstungen und flachen Böden. Die untere wird von vier auf prismatischen Postamenten stehenden toskanischen Granitsäulen getragen; ihr Boden ist beiderseits von gemauerten Stiegenaufgängen durchbrochen. Der Boden der rückspringenden oberen Orgelempore ruht auf vier kleineren Holzsäulen. — Im W. Unter der Empore gotische Kielbogentür in Steinrahmung, mit Sockel und profiliertem Gewände (birnförmiger Stab zwischen zwei breiten Kehlen), Eisentür; ober der ersten Empore spitzbogige gotische Tür in Steinrahmung, mit Sockel und profiliertem Gewände (zwei Rundstäbe zwischen drei Hohlkehlen); eisenbeschlagene alte Eichentür.

Im O. rundbogiger Triumphbogen. Hölzerne Balustrade, rot und grün marmoriert (um 1750).

Chor: Durch die Erhöhung um eine Stufe und die hölzerne Balustrade wird auch der östlichste Teil des Langhauses als Übergang zum Chor einbezogen. Der eigentliche Chor ist gleichhoch, aber bedeutend

Chor.

schmäler als das Langhaus; rechteckig mit halbrundem Abschlusse; oblonges, rundbogiges Tonnengewölbe mit zwei seitlichen, rundbogigen Stichkappen zwischen zwei auf Pilastern ruhenden Quergurten; über dem Abschlusse Halbkuppel. Im N. und S. unten je eine Tür in Holzumrahmung, darüber je ein oblonges Oratorienfenster in weiß lackierter, vorspringender Holzrahmung mit vergoldetem, reich geschnitztem Rocailenaufsatz. Oben zwei rundbogige Fenster.

**Turm.** Turm: Die untere Halle hat ein gratiges Kreuzgewölbe. Im Raume darüber (Läuthaus) rundbogiges Tonnengewölbe.

**Anbauten.** Anbauten: 1. Sakristei. Alle Räume sind flachgedeckt.  
5. Totenkammer im N. des Turmes. Flache Decke. Im O. vergitterte, rundbogige Nische, darin die lebensgroße Statue Christi an der Geißelsäule, Holz, polychromiert, mittelmäßig. Am Gitter die Jahreszahl 1800.



Fig. 240 Talgau, Pfarrkirche, Inneres (S. 234)

**Einrichtung.**

**Einrichtung:**

**Altäre.** Altäre: Drei gleichzeitige, reichverzierte Rokoko-Holzaltäre, rotbraun und grüngrau marmoriert, mit vergoldeten Zieraten (Fig. 240).

**Hochaltar.** 1. Hochaltar (Fig. 241): Auf den roten Marmorstufen sarkophagiörmige Mensa. Großes, ganz vergoldetes Tabernakel; vor der Türnische Kruzifix mit Maria und Johannes, auf den flankierenden Voluten zwei Leuchterengel. Über der Kuppel das Lamm Gottes auf dem Buche, daneben zwei Putti. Auf den Voluten seitlich neben dem Tabernakel zwei größere kniende anbetende Engel: alle Figuren aus Holz, reich vergoldet. Gute Arbeit von Sebastian Eberl, 1751.

Großer Wandaufbau in voller Breite und Höhe des Chorabschlusses. Neben dem Tabernakel Holzwand mit zwei rundbogigen, seitlichen Türen, darauf vergoldete Rocailenkartuschen. Über den Seitenteilen stehen je zwei hohe, gelb marmorierte Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälen, durch verkröpftes Gebälk verbunden. Hinter diesem vorderen Teile ist im flachen Bogen eine hölzerne Rückwand angebracht, mit dem Altarbilde in der Mitte und je einer Säule hinter den beiden vorderen Säulenpaaren. Baldachinartiger Giebelaufsatz mit vier Volutensparren, geschwungenem Gesimse und reichen Rocailenakroterien.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Der hl. Martin, ein römischer Krieger, auf einem Schimmel reitend, teilt seinen Mantel mit einem Bettler; oben Putti mit den bischöflichen Insignien. Gute Arbeit von Benedikt Werkstätter in Salzburg, 1750.

Skulpturen: Alle Holz, polychromiert und vergoldet. *a)* Zwischen den Säulen über den Seitentüren die lebensgroßen Statuen der Hl. Rupert und Virgil, über denen je ein Putto mit ihrem Attribute schwebt. *b)* Neben dem Altarbild zwei schwebende große Engel. *c)* Unter dem Aufsatzbaldachin Gott-Vater auf



Fig. 241 Talgau, Pfarrkirche, Hochaltar von 1751 (S. 234)

Wolken thronend, mit der von einem Engel gestützten Weltkugel und dem Zepter, im Strahlenkranze, von Cherubsköpfchen umflattert; ober ihm die Taube. *d)* Über dem Gesimse der vorderen Säulenpaare zwischen je zwei Blumenvasen zwei anbetende kniende Engel. — Alle tüchtige Arbeiten von Sebastian Eberl in Neumarkt, 1751 (s. S. 231).

Den Entwurf zum Hochaltare machte der hf. Baudirektor Johann Ernst Baron von Keutschach, die Fassung besorgte Josef Andrä Eisl in Neumarkt (s. S. 231).

Linker Seitenaltar. 2. Linker Seitenaltar (Corporis-Christi-Brüderschaftsaltar). Auf einer Stufe aus rotem Marmor geschwungene Mensa. Kleines Tabernakel mit applizierten, vergoldeten Blattgehängen und Rocailles; vor dem muschelförmigen Nischentürchen gutes, kleines Kruzifix, darüber Rocailienkartusche: *Particula S. Crucis*. Hoher Wandaufbau: Über zweigeschossiger Predella mit je zwei seitlichen Postamenten Altarbild, flankiert von zwei Pilastern und Vertikalvoluten; darüber Rocailienkartusche. An den Seiten verköpftes Gebälk, in der Mitte flachbogig aufgebogenes Gesims. Giebelaufsatz mit seitlichen Schrägvoluten, Gemälde, rundbogiger Verdachung und reicher, vergoldeter Rocailienbekrönung mit einer Blumenvase in der Mitte.

Gemälde: Alle Öl auf Leinwand. *a)* Über dem Tabernakel, in reichem, vergoldetem Rokokorahmen Halbfigur der Madonna mit dem Kinde; applizierte Rokokokronen, Messing, vergoldet, getrieben, mit unechten Steinen. — *b)* Altarbild: Das letzte Abendmahl. — *c)* Aufsatzbild: Hl. Katharina, Halbfigur. — Alle drei um 1752, von Benedikt Werkstätter, gute Arbeiten.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert und vergoldet. *a)* Auf Konsolen neben dem Altarbilde die Hl. Karl Borromäus und Johann von Nepomuk. — *b)* Am Aufsätze zwei sitzende Engel. — *c)* Am Tabernakel zwei kleine kniende anbetende Engel. — Alle gute Arbeiten von Sebastian Eberl in Neumarkt, 1753 (s. S. 231).

Rechter Seitenaltar. Fig. 242.

3. Rechter Seitenaltar (Skapulier-Brüderschaftsaltar). Aufbau ganz gleich wie bei 2 (Fig. 242).

Gemälde: Öl auf Leinwand. *a)* Über dem Tabernakel Schweiß Tuch Christi. — *b)* Altarbild: Die auf Wolken thronende Mutter Gottes mit dem Jesusknaben auf dem Schoß übergibt dem knienden hl. Simon Stock ein Skapulier; oben Cherubsköpfchen. Gut. — *c)* Aufsatzbild: Der hl. Franz von Assisi und ein zweiter Mönch. — Alle drei um 1752, von Benedikt Werkstätter.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert. *a)* Neben dem Altarbilde die Hl. Donatus und Florian, sehr gut. — *b)* Am Aufsätze und am Tabernakel vier Engel wie bei 2. — Alle tüchtige Arbeiten von Seb. Eberl in Neumarkt, 1753.

Seitenaltar.

4. Seitenaltar an der nördlichen Langhauswand (St.-Annaaltar). Geschwungene Mensa. Wandaufbau: Predella mit je zwei Volutenkonsolen. Altarbild flankiert von zwei gewundenen Säulen, daneben zwei Statuen. Über dem Bilde Rocailienkartusche mit der Inschrift: *Hl. Anna bitt für uns*. Über den Säulen Gebälkstücke mit Cherubsköpfchen, Gesimse in der Mitte rundbogig aufgebogen. Giebelaufsatz ähnlich wie bei 2 und 3, mit Kreuz.

Gemälde: Öl auf Leinwand. *a)* Modernes Predellabild, Öldruck (das Original, Maria-Plain, in der Sakristei, s. S. 237). — *b)* Altarbild: Die hl. Maria mit ihren Eltern Joachim und Anna; stark gedunkelt; schwach. — *c)* Der hl. Josef (Halbfigur), mit dem Jesuskinde in den Armen; mittelmäßig. — Beide aus der Werkstätte des Benedikt Werkstätter, um 1760.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert. *a)* Zwei Engel neben dem Rokokorahmen des Predellabildes. — *b)* Neben den Säulen die Hl. Barbara und Margareta. — *c)* Auf den Seitenvoluten des Aufsatzes zwei sitzende Engel. — Alle gut, von Sebastian Eberl in Neumarkt, 1760 (s. S. 231).

Seitenaltar.

5. Seitenaltar an der südlichen Langhauswand (St. Georgenaltar). Aufbau ganz gleich wie bei 4. Gemälde: Öl auf Leinwand. *a)* Predellabild: Maria-Hilf von Benedikt Werkstätter, 1754 (s. S. 231). — *b)* Altarbild: Der hl. Georg tötet den Drachen; schwach. — *c)* Aufsatzbild: Der hl. Leonhard (Halbfigur); schwach. — Beide aus der Schule des Benedikt Werkstätter, um 1760.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert. *a)* Vier Engel wie bei 4. — *b)* Neben den Säulen Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist. — Gute Arbeiten von Seb. Eberl in Neumarkt, 1760 (s. S. 231).

Kanzel.

Kanzel: In der Mitte der südlichen Langhauswand. Holz, grün und rot marmoriert, mit reichem, appliziertem, vergoldetem Rocailienzierat. Am Ablauf zwei Spruchkartuschen. An den vier Ecken der



Fig. 242 Talgau, Pfarrkirche, Seitenaltar von 1753 (S. 236)

geschwungenen Brüstung auf Volutenkonsolen sitzend die vier Evangelisten mit ihren Symbolen. Auf der Brüstung fliegender Putto mit dem Kruzifix. Am Baldachin oben drei sitzende Frauen, Glaube, Hoffnung und Liebe, unten die Taube. Alle Figuren aus Holz, neu polychromiert, gute Arbeiten von Sebastian Eberl in Neumarkt, 1753 (s. S. 231). — Der Gesamteindruck ist ein sehr guter.

Orgel: Reich verziertes, großes, dreiteiliges Gehäuse. In der Mitte ist eine Uhr mit großem, rundem Zifferblatt eingebaut. An den vier Pilastern stehen auf Voluten vier Putten, zwei singend, zwei geigend. Auf dem in der Mitte rundbogig aufgebogenen Gesimse thronen König David mit der Harfe und zwei Engel mit Posaunen. Alle Figuren Holz, neu polychromiert, gute Arbeiten des Sebastian Eberl in Neumarkt, 1755. Reiche Verzierung mit vergoldeten, geschnitzten Ranken, an den Seiten vergoldete Rocailles.

Orgel.



Fig. 243 Talgau, Pfarrkirche, Kreuzigungsgruppe von Sebastian Eberl, um 1755 (S. 237)

Taufstein: Zwölfseitiges gotisches Becken aus rotem Marmor mit schmalerem Fuße (XV. Jh.). Deckel aus Holz, rot marmoriert, darauf die guten Statuetten Christi und des hl. Johannes des Täufers; Holz, alt polychromiert, gute Arbeit, wohl von Seb. Eberl, um 1755.

Taufstein.

Ein große Weihwassermuschelschale und drei kleinere, Marmor, XVIII. Jh.

Weihwasserschale.

Beichtstühle: Im Langhause zwei dreiteilige Beichtstühle mit schönen Rocaillesrankenaufsätzen, Holz, vergoldet, von Sebastian Eberl, 1753 (s. S. 231). In der Mitte je ein kleines Gemälde (Öl auf Holz), die hl. Magdalena und der hl. Petrus.

Beichtstühle.

Sakristeischränke: Drei große, mit gemaltem Bandwerk. Erste Hälfte und Mitte des XVIII. Jhs.

Sakristeischränke.

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Großes, vor dem Triumphbogen frei herabhängendes Kruzifix; an den kleeblattförmigen Enden je ein Cherubsköpfchen. Sehr gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. (1755, s. S. 231), wohl von Seb. Eberl.

Skulpturen.

2. Außen an der Nordseite des Langhauses. Großes Kreuz mit den lebensgroßen Figuren Christi und der hl. Maria. Sehr gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs., wohl von Seb. Eberl (Fig. 243).

Fig. 243.

3. Sechs Rokoko-Statuetten auf vergoldeten Rocaillesbasen, Johannes der Täufer, Josef Nährvater, ein König mit einem Felsstück (?) in der Hand (Stanislaus [?]), drei römische Krieger (einer davon Florian) mit Speeren und Fahnen. Gute Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs., wohl von Seb. Eberl (Sakristei).

4. Statue des Auferstandenen, auf einer Wolke mit einem Cherubsköpfchen. Mittelmäßig; Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

5. Zwei kniende Leuchterengel. Gut, Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

6. Wandkruzifix. Mittelmäßig, XVIII. Jh. (Sakristei).

7. Standkruzifix. Schwarz gestrichen, versilberter Kruzifixus. Mitte des XVII. Jhs. (Sakristei).

8. Standkruzifix, versilbert; am Fuße Rocailles. Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

9. Auf den beiden Langhausaltären zwei kleine Kruzifixe. Gut, um 1755.

10. Tragkruzifix, versilbert und vergoldet. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.

11. Zum Aufstellen am Hochaltar: Vier Büsten der vier Kirchenlehrer auf Rocaillespostamenten mit eingelassenen Reliquien, ganz (neu) vergoldet. Gute Arbeiten von Seb. Eberl, 1755 (s. S. 231) (Fig. 244, 245).

Fig. 244, 245.

12. Zwei Pyramidenkruzifixe. XVIII. Jh. und Mitte des XVIII. Jhs.

13. Vier kleine Statuetten, Franz von Assisi, Johann von Nepomuk, Barbara, Apollonia. Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

14. Vierzehn moderne geschnitzte Kreuzwegstationen.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Kopie der Mutter Gottes von Maria-Plain. Gut, von Benedikt Werkstätter in Salzburg, 1754 (s. S. 231) (Sakristei).

Gemälde.

2. Vierzehn schwache Kreuzwegbilder, in Rahmen mit schönen, vergoldeten, geschnitzten Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

3. Christus als Schmerzensmann, mit betend gefalteten Händen; mittelmäßig. Am Rahmen reiche vergoldete Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

4. St. Anton von Padua küßt dem Christkinde die Hand; gute Arbeit. Schöner, sehr reich geschnitzter vergoldeter Rocaillenrahmen (ein Stück links oben abgebrochen). Mitte des XVIII. Jhs., wohl von B. Werkstätter (Oratorium) (Fig. 246).

5. Der hl. Josef mit dem Christkinde auf den Armen; rechts zwei Cherubsköpfe. Gute Arbeit. Sehr reich geschnitzter, vergoldeter Rocaillenrahmen. Mitte des XVIII. Jhs., wohl von B. Werkstätter (Oratorium).

6. In der Mitte Monstranz, von zwei Cherubsköpfchen gehalten, darüber die hl. Dreifaltigkeit, links der Kruzifixus, rechts Maria, darunter links die drei Erzengel, rechts Barbara, Sebastian, Karl Borromäus, Josef, Magdalena. Gute Arbeit. Vergoldeter Rahmen mit reichen, geschnitzten Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

7. Vierzehn Nothelfer, oben hl. Dreifaltigkeit. Schwache Arbeit. Am Rahmen schön geschnitzte vergoldete Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs. (Oratorium).

8. Thronende hl. Maria mit dem stehenden Christkinde auf dem Schoße; rechts ein Engel mit dem Inschriftblatt: *Zuflucht der Sünder*. Unten Inschrift: *Gnadenbildtnus der in Thalgey anno 1730 gehaldtnen heiligen Mission*. Mittelmäßig. — Reicher, geschnitzter, vergoldeter Bandwerkrahmen mit versilberten Akanthusblättern, oben unter der Krone das Auge Gottes, sechs Putti, unten Kartusche mit gemaltem Wappen und der Inschrift: *Seinen lieben Pfarrkindern zum beständigen Andenken. 1730* (Langhaus).

9. Englischer Gruß: Zwei lebensgroße ausgeschnittene Figuren. Öl auf Holz. Maria und der Engel. Gut. Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

10. Mensa-Aufsatzbilder: Vier kleine rechteckige Bildchen, Öl auf Eisenblech, in reichen Rokokorahmen, Holz, vergoldet: a) Verkündigung, b) Anbetung der Hirten, c) Anbetung der Könige, d) Beschneidung Christi. Sehr gute Arbeiten um 1755 (Sakristei).

11. Acht Heiligenbilder (Aloisius, Vinzenz, Karl Borromäus, Johann von Nepomuk, Anton von Padua, Petrus von Alcantara, Franz Xaver, Ignatius von Loyola), alle mit in die Brust eingelassenen Reliquienpartikelchen in Messing-Strahlenkranz. Handwerksmäßige schwache Arbeiten, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

Monstranz: Silber, vergoldet. Große, reich gearbeitete Rokokomonstranz. Der geschwungene, zweimal abgestufte Fuß ist reich verziert mit getriebenen Rocaillen. Doppelter Knauf. Um das Gehäuse doppelter, getriebener Rocaillenrahmen, der innere vergoldet, der äußere silbern, dahinter vergoldeter Strahlenkranz mit Kreuz. Am inneren Rahmen oben Krone. Unechte Steine. —

Fig. 246.



Fig. 244 Talgau, Pfarrkirche, Büsten der Hl. Gregor und Ambrosius von Seb. Eberl, 1755 (S. 237)



Fig. 245 Talgau, Pfarrkirche, Büsten der Hl. Hieronymus und Augustinus von Seb. Eberl, 1755 (S. 237)

Monstranz.

Marken (dreimal): Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **O** (1759—1761; ROSENBERG<sup>2</sup> 201).  
 Meisterzeichen: In Dreipaß  $\begin{matrix} \text{G I} \\ \text{B} \end{matrix}$  (ROSENBERG<sup>2</sup> 553). — Sehr schöne Augsburger Arbeit vom Jahre 1760,  
 von Georg Ignaz Bauer (gestorben 1790) (Fig. 247).

Fig. 247.

Ziborium: Silber, vergoldet. Runder Fuß mit getriebenen Bandwerkornamenten. Cuppakorb getrieben,  
 mit Bandwerk, vier Paaren von Cherubsköpfchen und Rosen. Auf dem mit Bandwerk verzierten Deckel  
 aufgesetzte getriebene und durchbrochene Krone aus vergoldetem Silber. — Marken: Augsburger Beschau-  
 zeichen (ROSENBERG<sup>2</sup> 175 oder 176). Meisterzeichen:  $\begin{matrix} \text{I} \\ \text{F B} \end{matrix}$  in Dreipaß (ROSENBERG<sup>2</sup> 519). — Schöne Arbeit  
 des Johann Friedrich Bräuer in Augsburg (gestorben 1753), um 1730.

Ziborium.



Fig. 246 Talgau, Pfarrkirche, Gemälde,

Hl. Anton von Padua, von B. Werkstätter, um 1755 (S. 238)

Kelche: Alle Silber, vergoldet. 1. 23 cm hoch.  
 Cuppa vergoldet mit durchbrochenem, silbernem  
 Korbe aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. — Alter  
 Unterteil: Im Fuße drei Ovalmedaillons mit den  
 Leidensinstrumenten, dazwischen gotisierende Ran-  
 ken, in getriebener Arbeit; runder Knauf. — Marken:  
 a) Augsburger Beschauzeichen, untere Hälfte heraus-  
 gebrochen. b) Meisterzeichen abgebrochen. Anfang  
 des XVII. Jhs. (Fig. 248a).

Kelche.

Fig. 248a.

2. 24,5 cm hoch. Runder, leicht erhabener Fuß mit  
 getriebenen buschigen Akanthusranken, drei auf-  
 geschraubten größeren und drei kleineren Cherubs-  
 köpfchen. Unter dem länglichen getriebenen Knauf  
 unten ein Volutenkranz. Mitte des XVII. Jhs. —  
 Die Cuppa ist jünger; Cuppakorb verziert mit drei  
 Paaren von Cherubsköpfchen, dazwischen Trauben  
 und Ähren, Rocaillen, getrieben; Mitte des XVIII. Jhs.  
 — Marken am Fußrande: a) Salzburger Beschau-  
 zeichen. b) Meisterzeichen  $\begin{matrix} \text{H C} \\ \text{A} \end{matrix}$  in Schild. Gute  
 Arbeit von Hans Caspar Ainhorn in Salzburg  
 (Bürger seit 1635), um 1650 (Fig. 248b).

Fig. 248b.

3. 25,5 cm hoch. Hoher, abgestufter, runder Fuß  
 mit getriebenen Rocaillen, am Knauf drei Cherubs-  
 köpfe, am Cuppakorb getriebene Rocaillen und die  
 Leidenswerkzeuge. — Marken: a) Verstümmeltes

Augsburger Beschauzeichen. b) Meisterzeichen:  $\begin{matrix} \text{I V} \\ \text{G} \end{matrix}$   
 in Herzschild. Schöne Augsburger Arbeit, Mitte des  
 XVIII. Jhs. (1759 gekauft, s. S. 231) (Fig. 248c).

Fig. 248c.

4. 27 cm hoch. Abgestufter Fuß, Knauf und Cuppa-  
 korb getrieben, verziert mit Kartuschen, Rosen, Lor-  
 beergewinden, Rocaillen. — Marken: a) Augsburger  
 Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **X** (1775 bis  
 1777; ROSENBERG<sup>2</sup> 215). b) Meisterzeichen **CXS** in  
 breitovalem Felde (ROSENBERG<sup>2</sup> 568). Schöne Arbeit  
 von Caspar Xaver Stipeldey in Augsburg,  
 1776 (Fig. 248d).

Fig. 248d.

5. 24 cm hoch. Ähnlich, getrieben, in den drei Kartuschenfeldern an Fuß und Cuppakorb Ähren, Trauben,  
 Rosen. — Marken: a) Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **Y** (1777—1779; ROSENBERG<sup>2</sup> 216).  
 b) Meisterzeichen **IAS** in breitovalem Felde. Augsburger Arbeit um 1778 (Fig. 248e).

Fig. 248e.

6. Moderner Kelch von 1896.

Opfertasse mit zwei Kännchen: Silber, getrieben, mit Rocaillen. — Marken: a) Beschauzeichen  
 von Tittmoning. b) Meisterzeichen **EH** **EH**. Schöne Arbeit des Meisters Egidius Hablitschek  
 in Tittmoning vom Jahre 1759 (s. S. 231).

Opfertassen.

Drei einander gleiche Opfertassen aus Zinn, mit gemodelten Rocaillen. — Marken: a) Engel. b) Sonne  
 mit Umschrift *Joseph S(chedl)* (RADINGER II 39). Von Joseph Schedl in Salzburg, um 1790.

Opfertasse: Oval, Messing, versilbert mit getriebenen Rosen und Lorbeergirlande. Erste Hälfte  
 des XIX. Jhs.

Rauchfaß  
u. Weihrauch-  
schiffchen.

Rauchfaß und Weihrauchschiffchen: Messing, versilbert, getrieben. 1. Rauchfaß mit Akanthusranken, Rosen und drei Cherubsköpfchen; 1729 von Hans Georg Philipp, Gürtler in Salzburg, gemacht (s. S. 230). Schiffchen vom Anfang des XIX. Jhs. 2. Mit Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Ampel.

Ampel: Groß, Messingblech, versilbert, mit drei Armen. Reich verziert mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs. Schönes Stück.

Weihwasser-  
kessel.

Weihwasserkessel: Kupfer, getrieben, am Boden Kreuz. XVIII. Jh.

Leuchter.  
Vasen.

Leuchter: 1. Acht Hochaltarleuchter, Holz, versilbert, reich geschnitzt. Anfang des XVIII. Jhs.

2. Vier Seitenaltarleuchter, Holz, versilbert, Anfang des XVIII. Jhs.

Kruzifix.

3. Zwölf Seitenaltarleuchter, Holz, versilbert, frühes Rokoko, um 1740.

Kanontafeln.

4. Am Hochaltar sechs, auf den Seitenaltären 16 Rokoko-leuchter, reich geschnitzt, Holz, vergoldet. Um 1755.

5. Sechs große Hochaltarleuchter, dreifüßig, Kupfer, vergoldet, reich verziert mit getriebenen Rocaillen. Um 1764 (s. S. 232).

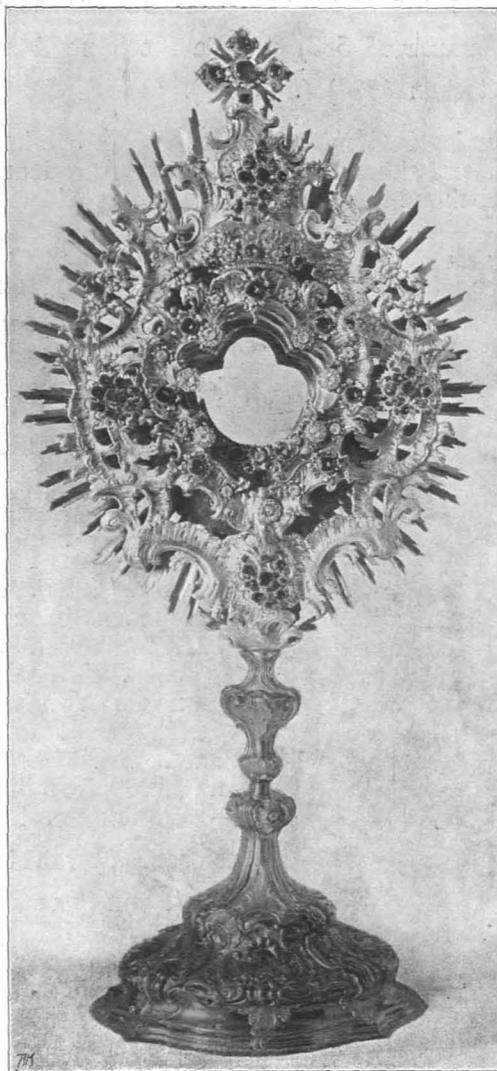


Fig. 247

Talgau, Pfarrkirche, Monstranz von G. J. Bauer in Augsburg, 1760 (S. 239)

6. Vier Seitenaltarleuchter, Messing, vergoldet, mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

7. Sechs große Hochaltarleuchter, Zinn, an den drei Fußflächen gemodelte Rocaillen. Sehr schöne Stücke, Mitte des XVIII. Jhs.

8. Sechs große, dreifüßige Zinnleuchter, mit Rocaillen am Fuße. 1760 (s. S. 231).

9. Zwei Handleuchter, Zinn, XVIII. Jh.

10. Zwei große klassizistische Altarleuchter. Messingblech, versilbert. Um 1800.

Großer Leuchterständer für 15 Kerzen. Holz, schwarz gestrichen. XVII. Jh. (Sakristei).

Vasen: 16 Buschkrüge, Holz, vergoldet, schön geschnitzt; acht aus der ersten Hälfte, acht aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Kruzifix: Klein, Messing, versilbert. Um 1750.

Kanontafeln: 1. Auf den beiden ersten Seitenaltären zwei Rokokogarnituren, Rahmen Holz, neu vergoldet, mit geschnitzten Rocaillen. Um 1755.

2. Holz, vergoldet, mit Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

3. Empire; Holz, versilbert. Um 1800.



Fig. 248 Talgau, Pfarrkirche, Kelche (S. 239)

**Lavabo:** Zinn. Kugelförmiger Wasserbehälter, oben Adler. Muschelbecken mit geschwungener Rückwand. — Salzburger Marke **IL** von 1756 (links dreitürmiges Tor, rechts schwebende Figur). 1762 vom Hofzinngießer Josef Lechner angefertigt (s. S. 231).

Lavabo.

**Taufflasche:** Zinn. Sechseckig, mit kurzem Rohr. Ein Schraubdeckel mit gekörntem Ring. Eingraviert: *S. M. 1761*. Ohne Marke.

Taufflasche.

**Henkelkanne:** Zinn. Zylindrisch, mit Schnauze, Deckel mit Drücker und geschwungenem Henkel. Marke: Dreitürmiges Tor. Innen am Boden: *FEIN ZINN*, Krone, *LA—G*. Am Deckel eingraviert *L. K.* — XVIII. Jh.

Henkelkanne.

**Ölbüchse:** Zinn. Zylindrisch, mit Einschraubdeckel. Eingraviert: *Dhalgau — Ol.* Marke: Engel. — XVIII. Jh.

Ölbüchse.

**Hostienbüchse:** Zinn. Ähnlich. Marke: Schild; links dreitürmiges Tor, rechts Engel, darüber **IL** (RADINGER II 31). Arbeit des Jakob Lechl in Salzburg, um 1756.

Hostienbüchse.

**Pluviale:** 1. Rote Seide mit gewebtem goldenem Blattrankenmuster mit blauen und roten Kornblumen. XVIII. Jh.

Pluviale.

2. Weiße Seide mit gewebten bunten Streublumen. Mitte des XVIII. Jhs.

**Dalmatiken:** 1. Zwei Stücke. Weiße Seide, mit gewebten Goldranken und buntseidenen Blumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Dalmatiken.

2. Seitenteile neu. Mittelstück weiße Seide mit gewebtem Goldmuster. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

**Kaseln:** 1. Gelbe Seide mit gewebten bunten Blumen. XVIII. Jh.

Kaseln.

2. Grüne Seide mit gewebtem, weißem Blumenmuster. XVIII. Jh.

3. Weiße Seide mit gewebten bunten Streublumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

4. Mittelstreifen weiße Seide mit Goldranken, Seitenteile wie oben. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

5. Mittelteil weiße, Seitenteile rote Seide mit gewebten, großen, goldenen Blättern und kleinen bunten Blüten. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

6. Weiße Seide mit gewebten bunten Blumen. Um 1850.

7. Mittelteil Goldbrokat mit buntseidenen Blumen. XVIII. Jh. — Seitenteile weiße Seide mit gewebten großen bunten Blumen. Mitte des XIX. Jhs.

**Varia:** 1. Pyramidenreliquiare. Vier Pyramiden, mit je zwei Wachsmedaillons, in Flitterwerkfassung, in Rahmen von schwarzem, mit silbernen Rocaillen und Gitterwerk bemaltem Glase und vergoldetem Holze mit Rocaillen. Um 1763 (s. S. 231).

Varia.

2. Vier große Pyramiden, Aufstellreliquiare für den Hochaltar, in reichgeschnitzter, vergoldeter Rocaillenrahmung mit je zwei ovalen Wachsreliefs; oben zwei Cherubsköpfchen und Lorbeerkranz. Ende des XVIII. Jhs. (Fig. 249).

Fig. 249.

3. Acht Altaraufsatztafeln. Geringe Wachsfiguren von Heiligen in rechteckigen braunen Holzrahmen mit geschnitzten versilberten Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

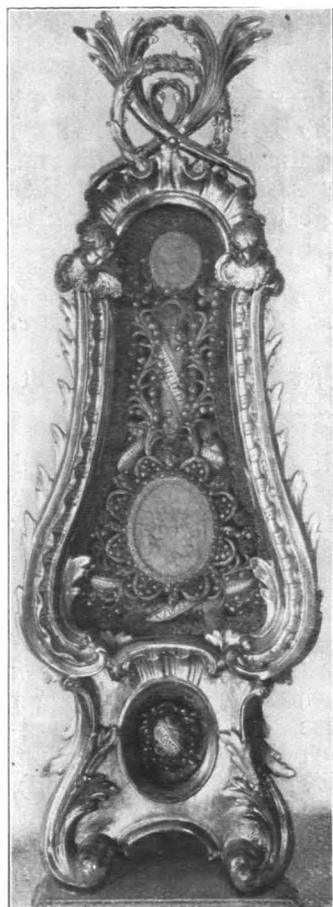


Fig. 249 Talgau, Pfarrkirche, Reliquiar (S. 241)

4. Bruderschaftsstab: Holzstange. Als Aufsatz ausgeschnittene Messingplatte mit Hostie im Strahlenkranze, daneben zwei bemalten Engeln mit Rauchfässern und den eingravierten Monogrammen Jesu und Mariä. Um 1700.

5. Zwei vortrefflich geschnittene vergoldete Rokokorahmen mit je einem bekleideten Wachs-Christkinde; oben zwei Cherubsköpfe. Um 1760 (Sakristei).

6. Acht schöne Rokokorahmen mit vergoldeten Rocaillen (gehört zu den Gemälden Nr. 11). Um 1760 (Sakristei).

7. Vier Traglaternen. Um 1750.

8. Standuhr. Holz, neu lackiert, am Zifferblatte gemalte Landschaft. Mitte des XVIII. Jhs.

**Grabsteine:** 1. Unter der Empore im N. eingemauert. Rechteckige rote Marmorplatte. Im vertieften Mittelfelde in Relief ein Wappenschild (Gebäude mit Turm) mit Helm, Helmzier und Helmdecken aus gotischem Krautwerk. Umschrift auf drei Seiten in gotischer Minuskel: *Hie ligt begraben pauls kirchpuchler zu kirchpuchel der gestorben ist anno dom(in)i MCCCCCIII iar* (1503). Dasselbe Wappen am Kirchenportal in Hof, mit der Jahreszahl 1506 (vgl. S. 228).

Grabsteine.

2. Gegenüber im S., eingemauerte, rechteckige, rote Marmorplatte. Im größeren oberen Teile Relief: In flachbogiger Nische Kreuzifix, daneben zwei Engel mit Spruchtafeln; darunter knien links ein bärtiger Mann mit Mäntelchen, Wams, kurzen Pumphosen, neben ihm fünf kleine Söhne (über zweien je ein

Kreuz); rechts eine Frau mit Haube, in plissiertem Mantel, neben ihr fünf Töchter (über vieren je ein Kreuz). Landschaftshintergrund. In der Mitte ein größeres und ein kleines Wappen. — Unten neunzeilige, vergoldete Inschrift: *Hanss Khalhamer gastgeb allhie zu Talgew*, gestorben 1614; *Ursula Puchnerin sein eheliche Hausfrau sambt etlichen Ihren ehelich Khinder*, gestorben 1603. Datiert 1588, gute Arbeit.

3. An der Südwand des Langhauses, innen: Oblonge rote Marmortafel. Rechteckige Inschrifttafel, von Rollwerk umrahmt. Oben ovaler Schild mit Buch und Kelch, unten auf Konsole Totenkopf und ein Knochen, beides aus gelbem Marmor. *M. Christoph Empel in die 26 Jahr löbl. gewester Pfarrer in Talgeu ein sonderbarer Guettätther dises und anderer Gottsheuser undter denen forderist die neue Collegiata zu Seekürchen ist . . .*; gestorben 1676.

4. An der Nordwand gegenüber, von ganz gleicher Form. *Philippus Jacobus Stainer parochus in Talgey*. Gestorben 1722.

5. Im Langhaus an den Wänden drei einfache kleine gelbliche Marmorplatten: *Joseph Melchior N. Muschgay, Hofrath und Pfleger allda*; gestorben 1781. — *Joseph Ernst Berhandtzky von Adlersberg, Hofkammer-Rath und Pfleger alda*; gestorben 1772. — *Philipp Anton Mayr, Pfarrer*; gestorben 1789.

6. Außen im S. des Langhauses unter einem Anbau Wandaufbau aus rotem Marmor in Altarform, mit Predella, Seitenvoluten, Aufsatzgiebel. *Ambrosi Wünckler. Tratzziechmaister zu Fischerwang*, gestorben 1756; *sein eheleibl. Sohn Frantz Wünckler, besitzer und Tratzziechmaister alda*, gestorben 1766. *Errichtet 1766 durch Georg Wallner Tratzziechwerkführer*.

Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 119 cm. Umschrift: Oben: *Verbum dñi manet in eternum*. Unten: *Jesus Nazarenus rex Judeoru(m) Titulus triumphalis defendat nos ab omnibus malis. Sancte deus sancte et immortalis miserere nobis*. XVII. Jh.

2. Durchmesser 95 cm. Kreuzigung, hl. Josef, Maria mit dem Kinde, Evangelist Johannes. Umschrift: *GREX ELECTE! VENI CVM PAPE. IDEM LAETA INSONABO. REFECTA A FRANCO. OBERASCHER*. (= 1366, 1852).

3. und 4. Zwei kleinere Glocken, von Oberascher, hoch aufgehängt.

5. Große Glocke, im oberen achteckigen Geschoße. St. Rupert, St. Martin mit dem Bettler, St. Virgil, Immaculata. Umschrift: *Jesus Nazarenus rex Judaeorum a domo tua quaesumus Domine Spiritales nequitiae repellantur et aerearum discedat malignitas tempestatum per C. d. n. Amen*. — Inschrift: *Johann Oberascher goss mich in Salzburg 1797*.

#### Dechantshof. Dechantshof.

Der Pfarrhof (seit 1812 Sitz des Dechanten) wurde 1722 in die gegenwärtige Gestalt gebracht. 1 km nordöstlich von der Pfarrkirche isoliert am Waldrande gelegen. Einfacher, rechteckiger, zweistöckiger Bau, mit einfachen stukkierten Fensterumrahmungen und breitem Hohlkehlgesimse. Sechsfenstrige Hauptfront im S., mit zwei Türen, Sonnenuhr in Stuckrahmen. Schindelsatteldach, nach N. und S. abgewalmt. Unter der Eingangstür rote Marmorplatte mit den eingemeißelten Buchstaben *W. H.* (Wolfgang Haberl), der Jahreszahl 1583 und Wappen.

In der Bibliothek im II. Stocke hat sich in einem alten Butzenscheibenfenster ein Glasring mit der gemalten Inschrift erhalten: *Wolfgangus Haberl parrochialis ecclesiae S. Martini in Talgew pastor anno 1584*.

Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand.

1. Porträt, Brustbild. Bärtiger Geistlicher (Bischof), mit einem Pastorale am roten Bande. Salzburgisch, Ende des XVII. Jhs.

2. Porträt, Halbfigur. Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo (1771—1803), mit einem Briefe in der Hand. Um 1780.

3. Porträt, Halbfigur. Sigmund Christof Graf Zeil, Bischof von Chiemsee (1797—1814). Rahmen mit schönen vergoldeten Rocailenzieraten. Ende des XVIII. Jhs.

4. Porträt des Dechanten Matthias Engelmayer, um 1860.

5. Die Bekehrung des hl. Paulus. Oben Christus auf feuriger Wolke, von einem Engel getragen. Unten lebhaft bewegte Reitergruppe, rechts Saulus, der von seinem Schimmel gestürzt. Anfang des XVIII. Jhs., italienisch beeinflusst.

6. Mariä Empfängnis. Seltene Darstellung. Die Madonna in Halbfigur, mit Lilien im Haar, hält auf der Hand die Taube des hl. Geistes. Geschnitzter, alt polychromierter Rahmen mit Baldachin, drei Reiherfedern und Herz. Auf der Rückseite die Inschrift: *Jungfrau der Jungfrauen pütt füer uns*. Gute Salzburger Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

7. Der hl. Johann von Nepomuk (Halbfigur). Gute Salzburger Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

8. Christus am Ölberg (Halbfigur), in schön geschnitztem, vergoldeten Rokokorahmen. Um 1750.

9. Der hl. Aloisius (Halbfigur). Rahmem mit schönem geschnitztem, vergoldetem Rocailenaufsatz. Salzburgisch, um 1760.

10. Eine Serie von zwölf ovalen, geringen Bildern, Brustbildern von hl. Weltgeistlichen. XVIII. Jh.

11. Alte Ansicht der Pfarrkirche und des Pfarrhofes vor 1747.

12. Holz. Die Kirchenweihe in Talgau. 1755.

13. Eine Serie von auf Holz gemalten Wappen aller Pfarrer und Dechanten von Talgau, begonnen von Ph. J. Stainer (1676—1722), dann bis auf die heutige Zeit fortgesetzt.

An der Gartenmauer im S. eingemauerte rote Marmorplatte mit der Inschrift in gotischer Minuskel: *A. 1599 ist der Stadl untermuert worden durch Wolfgang Häberl Pastorn alhie.* Unten Reliefwappen.

### Pfarrhofkapelle zum hl. Kreuze.

Im Jahre 1601 wird die neugebaute Kapelle zu Ehren des hl. Kreuzes, des hl. Florian und der hl. Magdalena *obenauf in dem Pfarrhof* von dem Weihbischof Laurentius von Minervi konsekriert. Am 28. November 1753 erhält der Dechant und Pfarrer Godfried v. Griennagl die Erlaubnis, die Pfarrhofkapelle *transferieren und auf eigene Kosten erbauen, sowie auch dort das hl. Sakrament aufbewahren* zu dürfen. Im April 1754 wurde zur Kapelle der Grundstein gelegt, am 2. Mai 1755 wurde sie vom Erzbischof Sigmund eingeweiht.

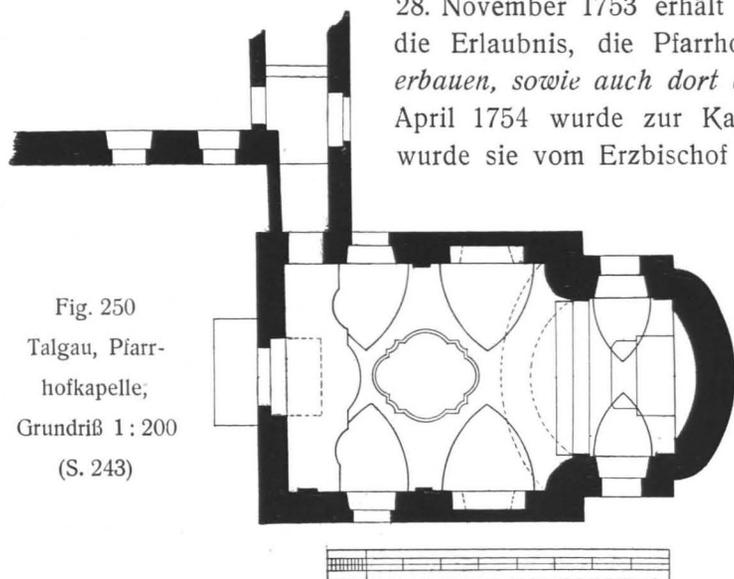


Fig. 250  
Talgau, Pfarr-  
hofkapelle;  
Grundriß 1:200  
(S. 243)

Pfarrhof-  
kapelle.

Lage: An das Südosteck des Pfarrhofes an-  
gebaut.

Lage.

Charakteristik: Einschiffige, tonnen-  
gewölbte Kapelle mit Westtürmchen, 1755  
erbaut, mit guten, gleichzeitigen Rokoko-  
stukkaturen (Fig. 250).

Charakte-  
ristik.

Fig. 250.

#### Äußeres:

Äußeres.

Bruchstein, verputzt und grün gefärbelt. Nieder-  
riger Sockel, hölzernes Hohlkehlgewölbe.

Langhaus: W. Abgekappte Giebelwand.  
Flachbogige Tür, darüber flachbogiges Fenster.  
S. und N. Oben je zwei flachbogige Fenster.

Langhaus.

Chor: Einspringend, rechteckig, mit bogenförmigem, einspringendem Abschlusse. Im N. und S. je ein flachbogiges Fenster. — Über dem ganzen Bau Blechsatteldach, im O. abgerundet.

Chor.

Turm: Über dem Westgiebel ein Dachreiter; gemauertes, quadratisches Untergeschoß mit profiliertem Holzgesimse und achtseitiges, hölzernes Obergeschoß mit spitzem, pyramidalem Blechhelme; Blechknauf und Doppelkreuz.

Turm.

#### Inneres (Fig. 251):

Inneres.  
Fig. 251.

Grün gefärbelt, Stukkaturen weiß. Im Beträume und im einspringenden, um eine Stufe erhöhten Chore je ein rundbogiges, über den Fenstern von seitlichen rundbogigen Stichkappen eingeschnittenes Tonnengewölbe, zierlich geschmückt mit hübschen Rokokostukkaturen. Im Langhause in der Mitte Relief, Moses und die eherne Schlange, in geschwungenem Rahmen, von goldgehöhten, weißen Rocaillen umgeben; an dem triumphbogenartigen Gewölbestreifen im O. in der Mitte gemaltes Wappen des Pfarrers Gottfried von Griennagl; am Chorgewölbe Auge Gottes im Strahlenkranze, von Rocaillen umgeben. An den Langseiten je drei Pilaster mit stukkerten Volutenkapitälern und darüber profiliertem Gesimse. — Die beiden Oostecken des Betraumes sind konvex gerundet. Im W. kleine Musikempore (Holz mit Stucküberzug) mit flachem Boden und geschwungener Brüstung, die mit stukkerten Rocaillen verziert ist. Am rechteckigen Turmeinbau gelungenes deutsches Chronogramm auf das Jahr 1898:

*Erneuert in der*  
*sechzigjährigen Priester-Jubel-*      *fuenfzigjährigen Regierungs-Jubel-*  
*feier des heiligen Vaters Leo*      *feier des geliebten Kaisers Franz Josef*

Unter der Empore im S. flachbogige Tür und marmorne Weihwasserschale, im N. rechteckige Tür, ober der Empore im N. Tür zum Pfarrhause. Vor dem Chore einfaches Eisengitter (1755). Alter Marmorfußboden.

#### Einrichtung:

Einrichtung.

Im wesentlichen einheitlich von 1755.

Altar: Holz, rot marmoriert, mit vergoldeten Zieraten. Mensa verziert mit vergoldeten, applizierten Ringen. Kleines Tabernakel mit Flügelwänden, davor zwischen Säulchen die Statuetten der vier Kirchenlehrer;

Altar.

vor dem Türchen Kruzifix; oben zwei Rocailenleuchter, zwei Leuchterengel und zwei kleinere anbetende Engel, in der Mitte hinter moderner Christusstatuette vergoldeter Strahlenkranz mit fünf Cherubsköpfchen und Silberwölkchen. — Neben dem Altar zwei flachbogige Durchgänge, darauf die Statuetten zweier kniender, anbetender Engel zwischen je zwei Blumenvasen. Die Concha der Apsis ist verkleidet mit einem großen, rot bemalten, stukkierten Baldachin, darüber Bekrönung mit vergoldetem Behänge. Vor dem Baldachin die Kreuzigungsgruppe mit Christus, Maria, Magdalena und Johannes. — Alle erwähnten Figuren aus Holz, polychromiert und zum Teil vergoldet, gute Arbeiten vom Jahre 1755, wohl von Sebastian Eberl (Fig. 251).

Fig. 251.



Fig. 251 Talgau, Pfarrhofkapelle, Altar von 1755 (S. 244)

Skulpturen.  
Fig. 252.

Skulpturen: Alle Holz, neu polychromiert und vergoldet. 1. Auf Konsole die Halbfigur des hl. Josef mit dem Christkinde im Arme. Gut, um 1755 (Fig. 252).

2. Pendant dazu: Pietà. Sitzende hl. Maria mit dem Leichnam Christi auf dem Schoße, dahinter das Kreuz. Gut, um 1755.

3. In verglastem, vergoldetem Holzgehäuse die reich vergoldete Holzstatuette des knienden hl. Johann von Nepomuk, von zwei kleinen Engeln, zwei Cherubsköpfchen und vergoldeten Wolken umgeben. Gut, um 1755. — Alle drei wohl von Sebastian Eberl.

Gemälde. Gemälde: Fünfzehn geringe Kreuzwegbilder, Papier mit Leinwand hinterklebt, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Ziborium. Ziborium: In Kelchform. Silber, vergoldet. Am Fuß getriebene Bandwerkornamente, in drei Kartuschen die Leidenswerkzeuge, ebenso an dem durchbrochenen silbernen Cuppakorbe. Über dem Deckel vergoldete Krone mit getriebenen Rocailen. — Marken: a) Augsburger Beschauzeichen. b) Meisterzeichen  
F B<sup>I</sup> (ROSENBERG<sup>2</sup> 519). — Gute Arbeit von Johann Friedrich Bräuer in Augsburg, um 1730.

Kelch: Silber, vergoldet. Fuß, Knauf und Cuppakorb reich verziert, mit Rocaillen. Am Cuppakorbe drei, am Fuße zwei ovale silberne Medaillons mit Blumenrosette, statt der dritten Emailwappen des Pfarrers Josef Gottfried von Griennagel. — Marken: *a*) Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **L** (1753—1755; ROSENBERG<sup>2</sup> 196). *b*) Meisterzeichen **IGI** in breitovalem Felde. Unten die eingravierte Inschrift: *Fundator dedit capellae S. Crucis 1754*. — Gute Augsburger Arbeit vom Jahre 1754 (Fig. 253).

Kelch.

Fig. 253.

Kreuzpartikelmonstranz: Silber, vergoldet. Am Fuße getriebenes Bandwerk, Rosen und die Leidenswerkzeuge. Um den Schaft schlingt die in Silber getriebene Figur der hl. Magdalena den Arm; in ihrer Brust ist eine kleine Reliquienkapsel eingelassen. Um den kristallinen Partikelbehälter kreuzförmige Umrahmung mit drei verglasten Reliquienkapseln, unten Schweißstuch und zwei Geißeln; Strahlenkranz. — Marken: *a*) Salzburger Beschauzeichen. *b*) Meisterzeichen **V** in **M**, in ovalem Felde. — Gute Salzburger Arbeit vom Meister Matthias Unverdorben, 1727 (s. S. 230).

Kreuzpartikelmonstranz.

Leuchter: Vier kleine Leuchter. Messing, versilbert, dreifüßig, mit getriebenen Bandwerkornamenten, um 1730.

Leuchter.

Beichtstühle: Zwei Beichtstühle, dreiteilig, oben reich geschnitzter Rocaillenaufsatz, Holz, modern, gelb lackiert. Um 1755. — Einfache Bänke.

Beichtstühle.

Grabsteine: 1. Am Boden vor dem Eingange weiße Marmorplatte mit abgetretener Inschrift. Lesbar: *Allda ligen begraben*

Grabsteine.



Fig. 252 Talgau, Pfarrhofkapelle, Holzgruppe, St. Josef mit dem Christkinde, um 1755 (S. 244)

*Herrn Georgen..... ienger zu Piedenschwandt der Hochfür: Saltzb...*

2. Innen an der Wand gelbliche Marmorplatte. Oben Reliefwappen. Darunter Inschrift: *In dieser von Ihm selbst neu erbauten Kapellen ruhet der durch 27 Jahre eifrigste Seelenhirt der Hochwürdige hochedelgebohrne Herr Joseph Godefrid v. Griennagel welcher in den 71. Jahre seines rühmlichen Alters den 28. May 1775 in Herrn entschlaffen. Unten eingemeißelt Kelch auf Buch.*

Johann-von-Nepomuk-Statue: Am Hause Nr. 59 in

einer Nische die lebensgroße Statue des Heiligen mit Palmzweig und Kruzifix; daneben zwei fliegende Putti. Holz, alt polychromiert. Gute Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

Wegkapellen: 1. Am westlichen Ortsausgange, südlich neben der Straße. Quadern und Bruchstein, verputzt und weiß gefärbelt. Größer und höher als gewöhnlich, rechteckig. An der Straßenseite große flachbogige Öffnung in voller Breite; an der Bogenlaibung stukkiertes Bandwerkornament (um 1730), die Buchstaben *A. F — G. W* und die Jahreszahl *1789 R(eno)V(atum)*. Pyramidenschindeldach mit Blechknauf und Kreuz.

Wegkapellen.

Im Inneren gratiges Kreuzgewölbe auf vier Eckpilastern. — Einfacher Holzaltar, grau bemalt: Mensa, Predella, im Aufbau zwei Säulen mit Kompositkapitälern neben modernem Bilde (Kreuzigung), flachbogiger Giebel. Auf Konsolen neben den Säulen zwei geringe Statuen, St. Petrus und Paulus, Holz, polychromiert. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. — Vier vergoldete, hölzerne Rokokoleuchter, zwei Reliquienpyramiden mit vergoldeten Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

2. Im Nordwesten des Ortes, bei der Brettsäge. Bruchstein, verputzt und weiß gefärbelt; rechteckig, mit halbrundem Abschlusse. Auf der Eingangsseite im O. Dreiecksgiebelfront, unten flachbogige Tür,

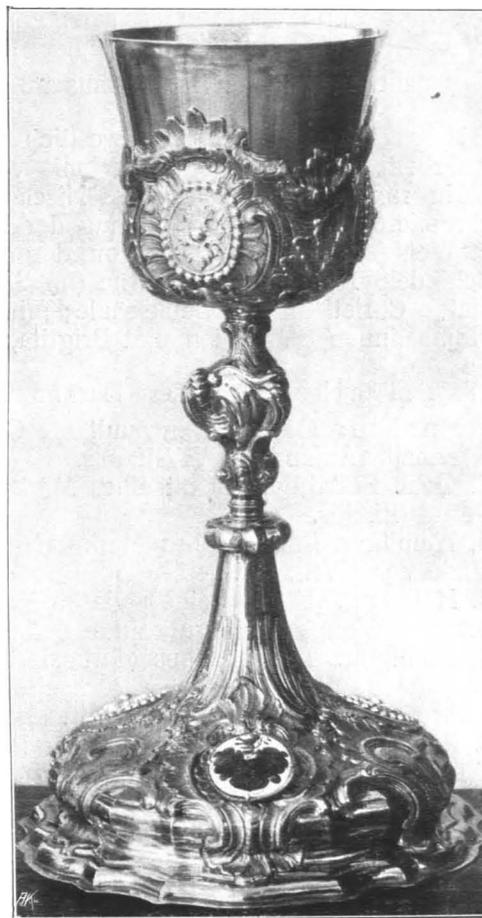


Fig. 253 Talgau, Pfarrhofkapelle, Kelch, Augsburger Arbeit von 1754 (S. 245)

Johann-von-Nepomuk-Statue.

oben flachbogige Bildnische mit der neu polychromierten kleinen Holzgruppe der Pietà; schwach, XVII. Jh. An den Seiten je ein rundbogiges Fenster. Im neu ausgemalten Inneren Flachdecke, über der Apside flachgewölbte Halbkuppel.

Einrichtung: Auf der Mensa als Altarbild Brustbild der Mutter Gottes (Öl auf Leinwand) in reich geschnitztem, neu vergoldetem Rokokorahmen. — Vier kleine, neu vergoldete Rokokostatuen aus Holz, St. Rupert und Virgil, Anton von Padua und Johann von Nepomuk. — Sechs geschnitzte, neu vergoldete Rokokoleuchter. — Kleines Reliquiar in Monstranzenform, Messing, vergoldet und versilbert. — Zwei Wandleuchter mit schön geschnitztem Rankenschilder, Holz, vergoldet. — Alles um 1750.

3. Östlich davon, beim Bauernhause Nr. 24. Ganz ähnlich, mit der Eingangsseite gegen N. In der Nische über der Tür moderne Marienstatuette. — Innen flach gewölbte Decke. Marmorierter kleiner Holzaltar mit reichem, einen Rokokoaltar imitierendem Aufbau: Über der Predella rundbogige Nische mit der Statuette des hl. Florian, daneben zwischen je zwei Säulen vor einem Pilaster die Statuetten der Hl. Rupert und Virgil. Geschwungener Giebel mit ovalem Madonnenbilde, zwei knienden Engeln, vier Flammenurnen; Holz, polychromiert und vergoldet, erste Hälfte des XIX. Jhs.

Das danebenstehende Bauernhaus trägt im steinernen Türstock die eingemeißelte Jahreszahl 1625.

**Bildstöcke.** Bildstöcke: 1. 1 km südwestlich von der Kirche, jenseits der Ache, neben dem Feldwege. Weiß gefärbelter, gemauerter Pfeiler mit vorspringendem Schindelsatteldache. Vorne rundbogige Türnische, darin rundbogige fensterartige Nischenöffnung mit schmiedeeisernem Gitter. In der Nische neu polychromierte Holzgruppe, Krönung der hl. Maria durch die hl. Dreifaltigkeit; mittelmäßig; XVI. Jh.

2. Wenige Schritte südlich von der Kirche. Weiß gefärbelter, gemauerter Pfeiler mit Seitenwangen, Schindelpyramidendach. Vorne (im S.) vergitterte, rundbogige Nische, darin die altpolychromierte Holzstatue Christi an der Geißelsäule; mittelgut, XVIII. Jh. — Auf den Holztürflügeln aufgemalt außen Ecce-Homo, innen St. Florian und Brigitta, stark verblaßt, schwach, XVIII. Jh.

**Privatbesitz.** Im Privatbesitze des Herrn Nikolaus Gärtner:

**Gemälde.** Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Christus und die Samariterin am Brunnen. Gutes Bild, teilweise übermalt. Anfang des XVIII. Jhs.

2. Oval. Brustbild. Porträt eines Markgrafen von Ansbach, in rotem Fracke, mit Zopfperücke. Gut, Ende des XVIII. Jhs.

3. Halbfigur. Porträt eines Markgrafen von Ansbach mit Zopfperücke, im Panzer mit rotem Fracke. Gut, Ende des XVIII. Jhs.

4. Halbfigur. Porträt eines glattrasierten Mannes mit Zopfperücke, in grünem Rocke, mit geblumter brauner Weste. Mittelgut, Ende des XVIII. Jhs.

5. Halbfigur. Porträt eines glattrasierten Herrn mit halblanger Allongeperücke, in dunkelgrünem Fracke und gelber Weste. Auf der Rückseite bezeichnet: *Heinrich Laurentius Grüb Hoff- und Regierungsrath, dann Stadtvogt seines Alters . . . Jahr . . . Pinxit J. G. Schlütter Mense Martii Ao 1745.*

6. Pendant dazu. Dame mit grauer Perücke in spitzenbesetztem, hellgrünem, dekolletiertem Kleide. Auf der Rückseite bezeichnet: *Maria Friderica Grübin geborne Streblin nata d. 17. Octobr. 1725. depicta den 25. Junij 1764.*

7. Jagdbild. Eine Markgräfin von Ansbach, auf Wildenten schießend. Mittelmäßig, Ende des XVIII. Jhs. (um 1770).

**Ehemaliges Posthaus.** Ehemaliges Posthaus: Das einstöckige, flachgedeckte Haus, das von 1851—1908 als Posthaus diente, war mit Sgraffitomalereien um die Fenster herum geschmückt gewesen, die 1891 wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes übertüncht wurden. Dargestellt waren Figuren (Engel, Löwen, Eichhörnchen, Stierköpfe), die sich mit Ornamenten über und unter den Fenstern verbanden. Im Giebel stand die Jahreszahl 1599. Die Hausecken waren quaderartig dekoriert.

Auch das gegenüberliegende Haus (Neuwirt) und dessen Nachbarhaus (Fuchswirt) waren vor dem Brande und Wiederaufbau dieser Häuser im Jahre 1850 bemalt gewesen.

**Rüsthaus.** Rüsthaus (jetzt Notariatshaus, Nr. 39): „3 Geschoße hoch, unregelmäßig gebaut, mit Schußscharten versehen. Ehemals Wohnung des hf. Urbarrichters von Mondsee. Da war zu Zeiten des sogen. Landfahnleins die Waffenniederlage. Das Landvolk von den Pfliegerichten Straßwalchen, Mattsee, Neumarkt und Talgau erschien öfters zu Kriegsübungen“ (PILLWEIN 394). 1675 wurde dieses halbverfallene, turmartige Gebäude, das zum Liemprechtgute gehörte, von der Landschaft zu einem Rüsthaus erkaufte, 1729 aber wieder verhandelt.

Zweistöckiger, rechteckiger Bau, fünffenstrige Hauptfront im S., darüber Schießscharten. Die alten Gewölbe sind bis auf einen Raum entfernt.

**Bezirksgericht.** Gebäude des k. k. Bezirksgerichtes: Über das Gericht selbst siehe Wartenfels. 1564 berichtet der Pflieger an den fstl. Baumeister Jörg Vischer zu Salzburg, daß man zu Talgau ein *neues Gepäu*

angefangen habe (S.-R.-A. Hfk. Wartenfels 1564/67 M). 1606 wird schon ein „Pfleghaus“ in Talgau genannt. 1757 wurde es unter dem Pfleger Gotfried von Moll neu gebaut. Einfacher, rauh verputzter, einstöckiger Bau, sieben Fenster Südfront, drei Fenster Westfront. Zinkblechdach. Über der Tür Marmorkartusche mit dem eingegrabenen Wappen des Erzbischofs Sigmund Grafen von Schrattenbach (1753—1771) und dem Chronogramm auf das Erbauungsjahr 1757: *SlglsMVndl: III: arChleplscopl IVVaVlensls eX nVtV strVebar.*

Amtmannhaus: 1736 gebaut (PILLWEIN 394).

Sensenfabrik: Gehörte dem Gewerkehause von Robinig, dann Zeller.

Drahtzug: Der Eisenhammer gehörte einstens dem Handelsherrn F. X. Poschinger in Neumarkt, im XIX. Jh. dem Grafen von Dönhof, dann Zeller.

Haus Nr. 27: Rechteckiges Häuschen mit großen Fenstern im Erdgeschoß und kleinen in dem durch ein profiliertes Gesimse getrennten Obergeschoß. Hübsche, in Verputz hergestellte klassizistische Wandgliederung. An den Schmalseiten je vier Fenster, im S. und N. vier Fenster und Tür, moderne Eisenbalkons. Über breitem Hohlkehlgesimse rotes Blechmansardendach. — Ende des XVIII. Jhs.

Amtmann-  
haus.

Sensenfabrik.

Drahtzug.

Haus Nr. 27.

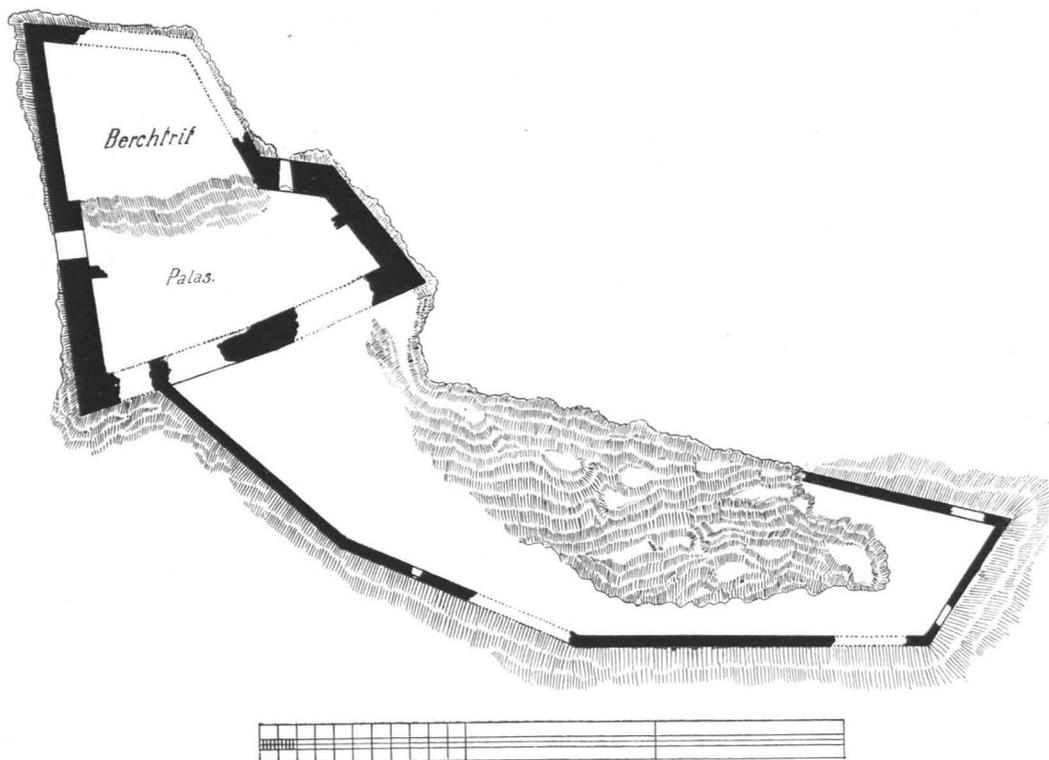


Fig. 254 Ruine Wartenfels, Grundriß 1 : 400 (S. 248)

### Wartenfels, Ruine

Archivalien: Museumsarchiv.

Literatur: HÜBNER, Flachgau 1, 217 f., 237. — Intelligenzblatt 1837, 1024. — PILLWEIN, Salzachkreis 395. — SÜSS, Jahresbericht d. Museums 1853, 88. — RICHTER, Untersuchungen 131 f. — P. ST. [P. STANISLAUS GSTIR], Stift Mondsee und Schloß Wartenfels (Sonderabdruck aus der Salzburger Chronik) 1882.

### Burgruine Wartenfels.

Ein Konrad von Wartenfels erscheint zirka 1267 bis in den Beginn des XIV. Jhs. in Urkunden; er war nach ZILLNER (Landesk. 22, 118) ein Tanner. 1301 Februar 14 gibt er *das burgstall Wartenvels . . mit leuten, gericht und zehenten* dem Erzbischof Konrad IV. um 180 Pfund Pfennige auf. Die Erzbischöfe setzten dort Pfleger ein. Eine Baurechnung aus dem Jahre 1552 vermeldet nur kleine Veränderungen

Burgruine  
Wartenfels.